

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abholungen ent- und Inzerptions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Verlängerte Indemnität.

Dedenburg, 22. April.

Nicht nur die Landeshauptstadt, sondern ganz Ungarn steht heute noch unter dem beklemmenden Eindruck des Eintritts unseres leider nur gleichsam meteorisch aufgetauchten Handelsministers Ferdinand Horánky de Hóra, der kaum leuchtend emporgestiegen, wieder erlöschen sollte, ehe er noch den Glanz seines Geistes voll über das öffentliche Leben Ungarns zu verbreiten vermochte. Gestern fand seine fast beispiellos imposante Leichenfeier statt, an der auch Seine Majestät sich durch den Hofmarschall von Ungarn, Grafen Ludwig Apponyi, vertreten ließ.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses war ganz und gar dem Angedenken an den großen Todten gewidmet und so erfuhr die Budgetdebatte abermals eine Unterbrechung, die unter den gegebenen Umständen sehr konsternierend ist. Ohnedem gehen die Beratungen des Abgeordnetenhauses diesmal einen förmlichen Schneekengang, so daß man beinahe besorgen muß, daß selbst ein bis zu Ende des Monats Juni hinausgeschobenes Provisorium nicht hinreichen werde, um zum normalen Staatshaushalte zu gelangen. Wie schleckersüchtige Kinder sich das Behagen bereiten, am dargebotenen Lecker-

bissen möglichst lange herumzunabbern und nur die kleinsten Krümmelchen verschlucken, so verbeißt sich das Haus in dieses, freilich für die parlamentarischen Refruten erste Budget, als sollte es gar nie erledigt werden. Das Parlament hat zwar seinen Namen vom Sprechen, aber dieses Sprechen soll ja ein Berathen sein, um nach gründlichen, die auftauchenden Bedürfnisse und deren Befriedigung behandelnden Erwägungen zu einem Beschlusse zu kommen. Durch fortwährend sich erneuerndes Sprechen eine Beschlusfassung verhindern, — das ist ja doch nicht die richtige Ausübung des Parlamentarismus. Und wenn irgendwo nicht, dem Budget gegenüber gewiß nicht.

Alle Privilegien der Abgeordneten rühren ja daher, daß diese in die Lage versetzt werden, dem Staate stets rechtzeitig ein geordnetes Budget zu bieten, und jetzt wird das Privilegium der Redefreiheit dazu verwendet, ein rechtzeitiges Budget zu verzögern. Die Gründlichkeit in allen Ehren; aber sie kann sich doch nicht darin zeigen, durch fortwährendes Klügelnden Grund zur Gründlichkeit überflüssig zu machen: ein Budget, das am 31. Dezember perfekt wird, ist ja kein Budget für das laufende Jahr, und wenn unsere zungenfrischen, fehlkopfstarken Landesväter nicht ökonomischer im Verwerthen der

Zeit sind, dann kann ohne besondere Kunst aus dem Ende Juni ein Ende Dezember werden.

Freilich erfreuen wir uns ziemlich vieler Erstlings-Mandate im geehrten Hause und die ehrgeizigen Besitzer derselben trachten, um den heimischen Effekt noch imponirender, und für die Dauer fruchtbar zu machen, der großen Deffentlichkeit eine geistige Antrittsvisite abzustatten. Das ist wohl begreiflich vom Standpunkte ihres persönlichen Interesses, nicht aber auch vom Standpunkte des allgemeinen Interesses. Das allgemeine Interesse wartet geduldig auf diese actes de présence, bis man ihm seine dringendsten Forderungen erledigt hat, und wer weiß? mancher der ungestüm sich vordrängenden Herren hat nach der Art, wie er empfangen wurde, das beschämende Gefühl, er hätte lieber auch noch länger warten sollen. Man kann eben nicht behaupten, daß sich das Niveau des Hauses, besonders auf Seiten der Opposition, gehoben hätte. Die Neugierde des Landes ist mehr als befriedigt, nun heißen die Angelegenheiten des Landes dringende Befriedigung. Außer dem Unterrichtsministerium, — schreibt die „Pester Corr.“ — das jetzt in Behandlung steht, harren noch die Ministerien der Justiz, der Landesver-

Fenilleton.

Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von A. W. Kahlé.
 (Fortsetzung.)

„Ihr Vater hat mir, als ich vor dem Kriege im Auftrage des Herrn Wegely in Dresden war, um die Sammlungen dort kennen zu lernen, viele Freundlichkeit erwiesen. Ich erinnere mich seiner mit Dankbarkeit. Sie sind Maler?“

„Ja, Architektur-Maler, ein Schüler Canaletto's,“ antwortete Reinhold. „Doch glaube ich auch im Portrait Einiges, wenn auch nur Mittelmäßiges, leisten zu können. Herr Inspektor, ich bitte Sie, lassen Sie Sophie, lassen Sie den gutmüthigen Arbeiter, lassen Sie mich nicht entgelten, daß wir die strengen Gebote der Hausordnung übertreten. Sophie ist seit fünf Jahren, seit ich sie in Weissen sah und kennen lernte, meine Braut. Wenn sie jemals Gelegenheit gehabt haben, einen Blick in ihr Herz zu werfen, so wissen Sie, daß es gut rein und edel ist. Und Sie kennen ihr Schicksal. Es kann nicht trauriger sein. Der König, Ihr Herr, ließ sie mit Anderen hierher führen, um ihre Kunst zu benutzen, den Aufschwung dieser jungen Fabrik, die jetzt königlich geworden, zu heben. Dadurch verlor ich meine Braut, die armen Eltern verloren ihre Ernährerin. Jetzt sagt mir Sophie, daß sie gehört, der König wolle sie an einen Soldaten verheiraten. Sophiens Herz ist groß und weich; es muß erliegen unter

diesem Glend. Sie liebt ihre Eltern, sie liebt mich, und als Künstlerin liebt sie die Freiheit!“

„Herr Gerstorff,“ sagte der Inspektor „ich weiß nicht, ob die Mittheilungen der Demoiselle Mansfeld in Bezug auf die Absichten des Königs begründet sind, und auf jeden Fall steht es mir, seinem Diener, nicht zu, sie zu beurtheilen. Der König ist streng. Es hat ihn gegen ihre Braut eingenommen, daß ihr großes Talent sich hier verbirgt, er sieht darin eine Absicht. Ich habe ihr den einzigen Weg gezeigt, auf welchem sie die Freiheit, jedenfalls ein besseres Loos erlangen könne — es ist der Weg rastlosen und schöpferischen Fleißes, der Arbeiten hervorbringt, wie sie ihres früher bewiesenen Talentes würdig sind. Hat doch Seine Majestät selbst mir einen Theil der Schuld beigemessen und mich für bessere Leistungen der Künstlerin verantwortlich gemacht. Meine Ermahnungen sind fruchtlos geblieben. Demoiselle Mansfeld verzehrt sich in innerem Gram, den ich wohl begreifen kann, der ihr aber selbst zum größten Unheil gereicht. Wenn Sie ihr Muth und Geduld empfehlen, so haben Sie damit das Beste gethan. Ich bin überzeugt, daß ihr Schicksal sich ändern würde, wenn ich nur ein einziges Mal Seiner Majestät ein Werk ihrer Braut zeigen könnte, das den Beifall des Königs fände. So, wie es jetzt ist, sehe ich wenig Hoffnung. Und doch kann ich wohl sagen daß das Geschick dieses jungen Mädchens, dessen reinen und sanften Charakter ich sehr wohl erkannt habe, mich lebhaft beschäftigt. Ich will deshalb keine Anzeige von dem Vorgefallenen machen und werde auch Kennert nur mit

einem Verweis strafen. Doch dürfen Sie ohne meine oder eine höhere Erlaubniß die Fabrik nicht wieder betreten. Sie würden Ihr eigenes Schicksal auf's Spiel setzen, wenn der König von diesem Uebertreten seiner Befehle erführe!“

„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor, ich danke Ihnen von Herzen!“ rief der junge Mann, „Aber giebt es keinen anderen Weg, Sophie zu retten, als denjenigen, den ich leider für unmöglich halte? Denn wie kann ein Geist, der einer so tiefen Schwermuth verfallen ist, sich emporzuschwingen zu den Schöpfungen der Schönheit? Ich, der ich selbst Künstler bin, weiß, wie sehr geistige Leiden unsere Phantasie niederdrücken. Und ich bin ein Mann, der gewöhnt ist, mit dem Geschick zu kämpfen, sie aber ist ein Mädchen, das bis zu dem Tage der Trennung von den Eltern und mir in ruhiger Heiterkeit dahinlebte, unbekannt mit den Wechselfällen des Schicksals. Vielleicht, wenn Sophie der Freiheit sicher wäre, sobald sie ein schönes Werk schüfe — vielleicht, daß diese Aussicht die gebrochene Kraft ihres Geistes höbe. Aber die Ungewißheit — der Zweifel —“

„Und doch sehe ich keinen anderen Weg!“ erwiderte der Inspektor. „Nichten Sie all' den Einfluß, den Sie auf Demoiselle Mansfeld haben, nur auf diesen einen Punkt. Aber noch einmal — machen Sie keinen Versuch, sie in dieser Weise wiederzusehen. Wollen Sie mich selbst besuchen, so wird mir der Sohn meines alten Freundes Gerstorff stets willkommen sein!“

(Fortsetzung folgt.)

theidigung und der Finanzen auf endliche Erledigung; und damit hat man dem Staate konstitutionell nicht mehr geboten, als wenn man dem Körper die Möglichkeit gesunden Athmens bietet. Kulturelle Nährmittel für die Kräftigung, die Bedingungen seiner weiteren geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung hat man dem Staate damit noch nicht gegeben. Dieser Reichstag ist aber außer zur Bewältigung internationaler Aufgaben vor Allem zur Schaffung und Durchführung längst unausschiebbar gewordener Reformen gewählt worden. Dem darf man durch kompromittierende Zeitvergeudung keine Zeit abknappen; darum sollte man sich auf allen Seiten des Hauses vor Augen halten, daß man ein gewissenhafter Parlamentarier nicht nur damit ist, daß man im rechten Moment zu sprechen versteht, sondern vielleicht noch mehr dadurch, daß man im rechten Moment auch zu schweigen versteht.

Das Leichenbegängnis Horánský's.
Budapest, 21. April.

Die Leiche des ungarischen Handelsministers Ferdinand v. Horánský's wurde heute zur Erde gebettet. Bis 1 Uhr Mittags blieb der Sarg im großen Sitzungssaal des Handelsministeriums aufgebahrt. Gegen 11 Uhr erschienen Ministerpräsident v. Széll mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung, der Generalität, sowie zahlreiche Magnaten und Abgeordnete und sonstige hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, um sich von dem Verbliebenen zu verabschieden. Unter den Erschienenen befand sich auch der serbische Bischof Lucian Bogdanovićs und theilte mit, daß er die Anordnung getroffen habe, daß während des Leichenbegängnisses die Glocken der serbischen Kirche geläutet werden. Um 1 Uhr Nachmittags wurde der Sarg verlohnet. Bald darauf begannen die unzähligen Deputationen des Landes vor dem Gebäude Aufstellung nehmen.

Um halb 3 Uhr erschienen der Vertreter Seiner Majestät Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Ministerpräsident v. Széll, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, der österreichische Ministerpräsident Doktor v. Koerber und Handelsminister Freiherr v. Call, Erzbischof Samassa und Korpskommandant Prinz Sobkowitz. Nachdem Erzbischof Samassa unter großer Assistenz die Einsegnung vorgenommen, trat Abgeordneter v. Berzevický an die Bahre und hielt eine tief ergreifende Trauerrede, in welcher er die Charakterfestigkeit, den Patriotismus und die puritanische Einfachheit des Verbliebenen schilderte und dem Schmerze der Nation Ausdruck gab, daß er ihr so plötzlich entzogen wurde. Nachdem noch Guardian Bollin ein kurzes Gebet gesprochen hatte, wurde der Sarg durch ein dichtes Spalier zum sechsspännigen Leichenwagen getragen, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Zu beiden Seiten des Wagens schritten acht jüngere Beamte des Handelsministeriums. Vor dem Leichenwagen schritten zahlreiche Deputationen aus allen Theilen des Landes, Vereine und Korporationen mit ihren Fahnen. Den mit Kränzen dicht beladenen drei Wagen folgten die Geistlichkeit und der Sargwagen mit der Leiche.

Hinter dem Sarge schritten die Söhne des Verstorbenen und die Würdenträger der Monarchie. Der Zug bewegte sich über die Franz-Josefbrücke, den Museumring und den Kerepeser Boulevard nach dem Friedhofe. Auf dieser großen Strecke hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die entblößten Hauptes den Zug passieren ließ. Zum Zeichen der Trauer brannten die Flammen der mit Trauerflor verhüllten Gaslambelaber. Beim Deak-Mausoleum wurde der Sarg vom Wagen gehoben und zu dem von der Hauptstadt gewidmeten Ehrengrabe getragen. Guardian Bollin nahm die Einsegnung vor, worauf

der Sarg ins Grab hinabgelassen wurde. Tief bewegt verließen die Theilnehmer an dem Leichenbegängnisse die Trauerstätte.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Ehrendoktorat.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde gestattet, daß an der Klausenburger Franz-Josef-Universität der Historiker Ladislaus Kovári zum Ehrendoktor promovirt wurde.

○ **Der gemeinsame Kriegsminister** Baron Krieghammer ist am 20. d. Nachmittags von seiner Erholungsreise nach Wien zurückgekehrt. Sein Aufenthalt ist aber nur vorübergehend, da seine Gesundheit noch immer angegriffen ist und er wieder seinen Erholungsort aufsuchen muß. Nach den Delegationsverhandlungen dürfte F.Z.M. v. Krieghammer in den Ruhestand treten.

○ **Der transdänbische ref. Kirchen-** distrikt hielt in Pápa am 20. d. Vormittags eine Sitzung, welche dem Andenken Koloman Tibá's gewidmet war. In der reformirten Kirche wurde ein Trauergottesdienst abgehalten, an dem die Grafen Stefan, Ludwig und Koloman Tibá, Minister Darányi, Bischof Gyurák, die Obergespáne Franz Fenyvessy und Aurel Sárközy theilnahmen. In der Nachmittagsitzung wurde die Wahl des Oberkurators angeordnet und der Termin für den 10. Juni angesetzt.

○ **Eine Kundgebung für Sókai.** Man schreibt aus Pápa: Der hiesige Sókai-Club hielt unter dem Vorzuge des Abgeordneten Dr. Lorand Hegedüs eine Generalversammlung, aus welcher an Moriz Sókai aus Anlaß der jüngsten parlamentarischen Ereignisse ein Begrüßungstelegramm abgeendet wurde.

○ **Ein Rossuthdenkmal in Hajdu-** Náás. Wie uns aus Hajdu-Náás berichtet wird, wurde in einer am 20. d. dort abgehaltenen Versammlung die Errichtung eines Rossuthdenkmals beschlossen. Die Kosten werden im Subskriptionswege aufgebracht werden. Es wurden sofort 1000 Kronen gezeichnet.

○ **Abgeordneter Julius André** †. Aus Weßprém wird gemeldet, daß der Abgeordnete des Zirczer Wahlbezirktes Julius André nach längerer Krankheit am 21. d. Früh in Zircz gestorben ist. André war am 7. März 1852 in Döblop geboren, absolvirte die Györ'er Rechtsakademie und widmete sich erst der richterlichen Laufbahn, später aber dem Advokatenstande. Er war seit Jahren Rechtskonsulent der Zirczer Abtei und erwarb sich die Achtung und die Sympathien dieser Stadt und wurde von ihr zum Abgeordneten gewählt.

Ausland.

— **Die Friedensaktion in Südafrika** Auf die Anfrage O'Kelly's, welches die den Burenführern zu Pretoria gestellten Friedensbedingungen seien, entgegnet der Erste Lord des Schatzes Balfour, er habe seiner früheren Antwort nichts hinzuzufügen. Die Behauptung des Fragestellers, wenn die Burenführer über die Friedensbedingungen informiert werden, könnte auch das Haus darüber unterrichtet werden, könne Balfour nicht akzeptieren.

— **Das Ende des belgischen Strikes.** In Brüssel und den Nachbarorten wurde die Arbeit allgemein wieder aufgenommen. Im Bassin du Centre arbeiten vierzig Prozent der Belegschaft. Im Bassin von Charleroi nahmen die Metall- und Glasarbeiter in großer Zahl die Arbeit wieder auf.

— **Die Unruhen in China.** Nach einem Telegramme aus Wutsau ist die Stadt Nanjing noch unbehelligt, wengleich sie von den Aufständischen in einer Entfernung von fünfzehn Meilen umgeben ist. Der Fluß ist für den Verkehr noch offen.

— **Erdbeben in Südamerika.** Der „New-York Herald“ meldet aus Guatemala, daß am Freitag Abends dort drei Erdstöße verspürt wurden. Die Stadt Amatitlan soll gänzlich zerstört und in der Stadt Quezaltenango großer Schaden angerichtet worden sein. Wie verlautet,

seien in Quezaltenango fünfhundert Personen ums Leben gekommen, genaue Zahlen lassen sich jedoch bisher nicht angeben.

— **Ein verbrannter Dampfer.** Der Dampfer „City of Pittsburg“, eines der größten Schiffe, welche auf dem Ohio verkehren, ist bei Wateredge in der Nähe von Turners Landing verbrannt. Unter den Passagieren brach eine Panik aus, viele sprangen über Bord und ertranken. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen wird auf sechzig bis fünfundsiebzig geschätzt.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

272/1902 **Kundmachung.**

Es wird hiemit kundgemacht, daß in Angelegenheit des Wasserrechtes des Oedenburger Einwohnere Michael Greilinger, welches sich auf die im Oedenburger Grotter am Krebenbach liegende Mühle bezieht und im Sinne des § 189 G.-M. XXIII v. Jahre 1885 unter Zahl 134/891 und 862/895 bereits verifizirt wurde, die vom k. ung. Kulturingenieuramt des XI. Bezirkes hieher gelangten Dokumente, Pläne und das Sachgutachten vom 23. April bis 23. Mai 1902 im städt. Expedit während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Unter Einem wird zu dieser Angelegenheit die Verhandlung für den 14. Mai 1902 Früh 8 Uhr an Ort und Stelle (Greilinger'sche Mühle) anberaumt.

Es werden die genannten Interessenten namentlich die Uferbesitzer aufgefordert ihre allfälligen Einwendungen entweder schriftlich während obiger Frist im städt. Einreichungsprotokolle einzureichen oder dieselben mündlich bei der Verhandlung umjomehr vorzubringen, da anderen Falles in dieser Sache ohne Anhörung der betreffenden Interessenten entschieden werden wird.

Sopron, am 21. April 1902.

Dr. Franz Prink,
St. Bürgermeister.

38/1902 **Kundmachung.**

Nachdem durch den Zentral-Wahlausschuß der kön. Freistadt Sopron das provisorische Verzeichniß der Reichstagswähler für das Jahr 1903 zusammengestellt worden ist, wird hiemit im Sinne XV. G.-M. vom 3. 1899 § 146 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dieses provisorische Namensverzeichnis und die Liste der aus diesem Verzeichnisse Ausgelassenen vom 5. Mai l. J. angefangen bis inklusive 25. Mai l. J. im städt. Expedit täglich von 8—12 Uhr Vormittags zur allgemeinen Einsichtnahme ausliegt und daß während dieser Zeit aus diesem Verzeichnisse von 2 bis 6 Uhr Nachmittags dort auch Abschriften genommen werden können.

Schriftliche Reklamationen und Besuche zur Rettifizierung dieses Namensverzeichnisses werden im Sinne des XXXIII. G.-M. v. J. 1874 § 44 respektive im Sinne des G.-M. 15 vom 3. 1899 § 147 u. 151 vom 5. bis inklusive 15. Mai l. J., die gegen dieselben gerichteten Einwendungen aber vom 16. bis inklusive 25. Mai l. J. während der Amtsstunden im Magistrats-Einreichungs-Amt angenommen.

Sopron am 5. April 1902.

Im Namen des Zentral-Wahlausschusses der königl. Freistadt Sopron:

Dr. Franz Prink m. p.,
Bürgermeister-Stellvertreter.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Mittwoch, 23. April. Katholiken: Adalbert. — Protestanten: Georg. — Griechen: 10. April. Ferent.

Oedenburg, 22. April.

* **Hoftrauer.** Folgende Hoftrauer-Ansage wurde ausgegeben: Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine Majestät König Franz d'Assisi von Spanien die Hoftrauer von Mittwoch den 23. April 1902 angefangen durch zwölf Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 4. Mai getragen.

* **Ernennung.** Der Finanzminister hat den Soproner Steuersekretär Felix Kovács zum Steuerbeamten an dem Gurgóer Steueramte ernannt.

* **Der Soproner Feuerwehrverein** hielt am 19. d. M. unter Vorzug des Präsidenten Dr. Martin v. Szilvási seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte auf das Wärmste die erschienenen Mitglieder und ersuchte zur Authentifizierung des Protokolles die Herren Dr. Oskar Scheffer, Dr. Paul Stern, Dr. Gustav Schönberger und Leopold Kund. Feuer wurden folgende Feuerwehrleute mit der Dienstmedaille ausgezeichnet: L. Dürböck, Ludwig Müllner, Karl Pilz, Anton

Cerkovits, Alexander Demy, Teofil Marx und Anton Hartner. Den Dekorirten widmete der Feuerwehrkommandant Prof. F. Bösch eine großangelegte, schwungvolle Rede. Nachdem noch Dr. Martin v Szilvassy in seiner schneidigen Weise eine begeisterte Ansprache gehalten hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen. Hier wollen wir noch die Liste der neueingetretenen Turner anführen. Es sind diese: Dr. Alexander Gallus, Dr. Koloman Kund, Ludwig Hetvönyi, Johann Hollós, Gustav Králik, Dr. Koloman Mihályi, Dr. Josef Müller, Johann Pentelényi, Josef Kenczes, Dr. Nathan Rosenfeld, Dr. Oskar Scheffer, Dr. Koloman Ungár u. j. w.

* **Kirchenbau.** In der Gemeinde Petőháza wird — wie man uns mittheilt — eine neue Kirche erbaut. Die Bauarbeiten werden vom Baumeister Johann Schiller bewirkt.

* **Oedenburger Kunstverein.** Die Generalversammlung sämtlicher Mitglieder dieses Vereines findet Donnerstag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr im Vereinslokale statt.

* **Schulbau.** Die Gemeinde Somfalva betraute den Soproner Architekten Johann Schiller mit der Erbauung einer neuen Schule. Zur Deckung der Kosten wurden 22000 Kronen beantragt.

* **Josef Rust und die Preßburger Arena.** Wie wir seinerzeit meldeten, wurde dem gewesenen Soproner Theaterdirektor Josef Rust, seitens der Pozsonyer Stadtrepräsentanz, die Konzession zu Vorstellungen vom 1. Mai ab für die dortige Arena erteilt. Der Minister des Innern hat diesen Beschluß verworfen, indem er laut einer dieser Tage an den Pozsonyer Magistrat gelangten Reskripte dem Rust die Konzession entzog. Die Sitzung des Pozsonyer Theaterkomitès besaßte sich gestern mit dieser Angelegenheit. Nach kurzer Verhandlung wurde beschlossen, vom Komitè aus eine informative Vorstellung an den Herrn Referenten im Ministerium des Innern gelangen zu lassen, da die Annahme berechtigt scheint, daß die Verweigerung nur auf unrichtige Information zurückzuführen sei.

* **Todesfall.** Der Oberpostoffizial Paul Eitler ist gestern Abends, 50 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war ein pflichttreuer Beamter, der sich allgemein beliebt machen konnte. Sein Leichenbegängniß findet morgen halb 6 Uhr Nachmittags statt.

* **Gewitter.** Aus Nyék meldet man uns, daß dort gestern ein heftiges Gewitter niederging. Der Blitz schlug auf zwei Seiten ein. Das Haus des Josef Schaffer wurde beschädigt und eine kleine Brücke in Brand gesetzt. Größerer Schaden ist indeß nicht zu beklagen.

* **Hänget Nistkästchen aus!** damit sich die nützlichen Vögelchen in Euren Gärten niederlassen und Eure Obstbäume, sowie sonstigen Kulturen vor dem verderblichen Insektenfraß schützen. Derlei Nistkästchen gibt der hiesige Thiersehverein für bloß 50 Heller per Stück ab, und sind dieselben bei Herrn Josef Schaffer, Grabenrunde zu haben.

* **Bauskandal.** Sonntag Nachts unterhielten sich in einem Nizinger Gasthause der Fleischhauergehilfe Karl Karner und der Stallknecht Josef Vida. In ihrer munteren Laune begannen sie ungarische Lieder zu singen. Dies wollte jedoch den auch im Gasthause befindlichen Arbeitern nicht behagen und sie bewarfen die beiden jungen Leute mit Biergläsern. Als sich diese darüber aufhielten, ergriffen jene einige Stühle und fielen mit diesen bewaffnet auf Karner und Vida her, die auch Beide sehr schwer verletzt wurden. Die ärztliche Hilfe leistete Dr. Hugo Goldmann; er konstatierte, daß die Heilung der Verwundeten eine Dauer von wenigstens 20 Tagen in Anspruch nehmen werde. Fünf der Erzedenten wurden angezeigt. Es sind dies Gottlieb Rries, Johann Skalnik, Karl Csipek und Johann Gorjub.

Gerichtshalle.

— **Gattenmord.** In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung stand der 53jährige Rötöker Landmann Anton Karácsony des Gattenmordes angeklagt vor seinen Richtern. Da jedoch der geistige Zustand des Angeklagten nicht normal zu sein scheint, wurde die Verhandlung vertagt und die ärztliche Untersuchung des Beschuldigten angeordnet.

Der Gerichtsenat bestand aus dem Gerichtspräsidenten Dionys v. Takáts und Gerichtsräthen Ludwig Guzmits und Dr. Andreas Csizmadia. Die Anklage vertrat Vizestaatsanwalt Dr. Anton Stengl. Für den Vertheidiger Dr. Martin v. Szilvassy trat Dr. Koloman Mihályi ein. Das Protokoll wurde vom Gerichtsnotären Adalbert Lukács geführt.

Von den 27 erschienenen Geschwornen wurde das Gericht aus Folgenden konstruirt: Josef Vargyas Landmann (Kapuvár), Ludwig Csikor Landmann (Vöcs), Paul Csikvits Landmann (Magy.-Czenk), Josef Verta Varga Landmann (Kapuvár), Johann Pfeiffermann Gastwirth (Csorna), Balthazar Kovácsics Grundbesitzer (Szilvárlány), Edmund Mesterházy Grundbesitzer (Mesterháza), Stefan Turi Landmann (Csorna), Julius Mesterházy Blaufärber (Kapuvár), Josef Balog Landmann (M.-Bük), Alexander Torma Landmann (Vöcs), Nikolaus Döry jun. Gutsbesitzer (Mihályi).

Der Vertheidiger beantragt die Vertagung der Verhandlung und die Einleitung einer neuerlichen Untersuchung des Geisteszustandes. Von den Zeugen werden die 26jährige Tochter des Angeklagten Agathe Karácsony, die Nachbarn Anton Sziget und Paul Lörincz vernommen. Die 17jährige Tochter Veronika des Beschuldigten enthält sich der Aussage. Aus den Verhören geht hervor, daß Karácsony ein großer Alkoholist war. Während er im nüchternen Zustand als der beste Mensch galt, konnte man ihn kaum bändigen, sobald er getrunken hatte. Gefängnißarzt Dr. Friedrich Bergmann demonstriert in seinem Gutachten, daß Karácsony von der Trunksucht ergriffen sei und dadurch seine geistige Fähigkeiten sehr gesunken sind. Auch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er vor einigen Monaten an Delirium tremens gelitten habe.

Infolge dieser Aussagen beantragte auch der Vizestaatsanwalt die Vertagung, weshalb dieser Bitte Raum gegeben wurde. Somit wird also Karácsony in weiterer Haft verbleiben und einer ärztlichen Beobachtung seines Zustandes unterzogen werden.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Weltall und Menschheit“ — ist der fesselnde Titel einer neuen, großangelegten Publikation, die Hans Kraemer soeben im Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 7, erscheinen läßt. Die Hauptabschnitte dieses großartigen Werkes behandeln die Erforschung des Weltalls, der Erdkräfte, der Erdrinde, der Erdoberfläche; dann die des Meeres und die der Atmosphäre. An diese Kapitel schließen sich an die Darstellungen der Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechtes, der Pflanzenwelt, der Thierwelt, endlich die Erforschung der Naturkräfte. Das wären also die Elemente der Begriffe des Weltalls und des Menschengeschlechtes. Nun aber ihre Beziehungen zu einander: der Siegeszug des menschlichen Fortschritts und die Bedeutung der Erschließung der Naturkräfte für die Kulturentwicklung! Da finden wir die Abschnitte: praktische Verwerthung der Naturkräfte im Dienste der Kultur; die Technik von der Vorzeit bis zur Gegenwart; Einfluß der Erschließung der Naturkräfte auf Handel und Gewerbe, öffentliches Leben, Haus, Familie; Verwerthung der Naturkräfte auf den Gebieten des Verkehrswezens, der Beleuchtung, des Bergbaues u. j. w. Glänzend, wie die Idee des Ganzen, verspricht die Ausführung zu werden, an der eine Reihe hervorragender Fachmänner, zumeist Professoren deutscher Hochschulen, theilhaftig sind. Schon die vom Verlag mit beispielloser Freigebigkeit ausgestattete erste Lieferung, die soeben in unsere Hände gelangte, zeigt, daß mit Hans Kraemer's „Weltall und Menschheit“ ein großartiges Werk entsteht. Ein Durchblättern der ersten 32 Seiten der wahrhaft billigen Publikation (36 fr. pro Lieferung) giebt die Gewißheit, daß jeder nach Bildung Strebende das neue Werk besitzen muß, weil es in streng wissenschaftlicher, aber dabei doch auch in fesselndster, gemeinverständlicher Form die Forschungsergebnisse von fast drei Jahrtausenden, unterstützt von ca. 2000 prachtvollen Bildern, wie z. B. „Die Entstehung eines Gewitters“ und „Der Feuersee auf Hawaii“ zusammengefaßt vor Augen führt.

Landwirthschaftliche Beitzg.

Saatenstandsbericht.

Laut den im Ackerbauministerium eingetroffenen Meldungen war der Stand der Saaten am 15. April 1902 der folgende: In der ersten Hälfte des Monats April herrschte Anfangs veränderliches, meist kühes und windiges Wetter; später trat jedoch Regenwetter ein, wodurch die Entwicklung der Vegetation beschleunigt wurde. Am 8. und 9. d. stellte sich jedoch plötzlich Frostwetter ein, welches auch in der Pflanzenwelt seine Spuren hinterließ, indem sowohl die Blüten der Bäume, wie stellenweise auch der bereits in Entwicklung begriffene Herbstreps, ferner die Frühlingsgerste und an einzelnen Stellen Oberungarns auch der Roggen viel darunter zu leiden hatten.

Unter den Herbstsaaten steht der Weizen am Besten, an den meisten Orten befriedigend, stellenweise sogar in besonders kräftiger Blüthe. An manchen Orten haben die Saaten von Mäusen und Insekten zu leiden, doch ist der durch dieselben angerichtete Schaden im Durchschnitt nicht so groß, wie in den Vorjahren.

Auch der Herbstroggen steht zumeist befriedigend, nur in manchen Gegenden wurde er in der Entwicklung durch das ungünstige Frühjahrs Wetter beeinträchtigt, doch erholte er sich wieder dank dem Regenwetter der letztvergangenen Tage. Wie der Weizen wird auch der Roggen stellenweise durch Insekten geschädigt.

Der Herbstreps hat fast allenthalben gut, an manchen Orten sogar in vorzüglicher Weise überwintert, doch haben Anbruch des Frühlings die Insekten beträchtlichen Schaden in den Saaten angerichtet, während die vor kurzem eingetretene Kälte besonders im Banater Reps in starkem Maße schädigte. Etwas günstiger steht der Kohlraps.

Der Frühjahrs-Anbau, insbesondere der Gerste- und Haferranbau, wurde mit Ausnahme der Gebirgsgegend bereits überall im Lande beendet. Gerste wurde stellenweise in größerem Maße angebaut, wie gewöhnlich. Der Anbau von Rüben und Kartoffeln wurde gleichfalls in Angriff genommen. Die Gerste und der Hafer keimen überall sehr befriedigend, doch hatte der letzte jüngstens unter der kalten Witterung in geringem Maße zu leiden. In den Rübensaaten zeigt sich bereits der Rüsselkäfer, doch beginnt man denselben fast überall auszuroiten.

Mit dem Maisanbau wurde im Alföld bereits begonnen und schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts.

Die Obstbäume wurden in ihrer Blüthe durch die kalte Aprilwitterung in ziemlich bedeutendem Maße beeinträchtigt.

In den Weinbergen wird bereits flott gearbeitet.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Budapest, 22. April. Heute wurde die Kultusdebatte fortgesetzt und die auf der Tagesordnung befindlichen Posten nach kurzer Diskussion votirt. Der Bericht des Landes-Pensionsfondes für Volksschullehrer wurde sodann zur Kenntniß genommen.

Hierauf begann die Berathung über die Vorlage betreffs Verlängerung der Indemnität bis Ende Juni l. J. Vor der Tagesordnung widmete der Präsident des Hauses dem verstorbenen Abgeordneten des Zirczer Bezirkes Julius Andrá einen warmen Nachruf.

Zur Post Lehrerpräparandien sprach Joltán Lengyel in ablehnendem Sinne, allein nach den Aufklärungen Meményis und des Kultusministers wurde die Post angenommen.

Bei der Post „Sportübungen“ wünscht Kráznay eine größere Berücksichtigung der Athletik in den wirthschaftlichen Wiederholungsschulen.

Pozsgay bemängelt ebenfalls die Unterrichtsdisziplinen in diesen Anstalten, doch über die beruhigenden Aufschlüsse des Unterrichtsministers erfolgt die Votirung dieser Post.

Sichtlich der Indemnitätsverlängerung lehnt Kosuth Namens der Unabhängigkeitspartei die Vorlage ab. Ambrus Keményi widerlegt die Ausführungen und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Alexander Ernst motiviert das ablehnende Votum der Volkspartei unter Anderem auch mit dem Mißtrauen gegen die Regierung, namentlich wegen ihren angeblichen Mißbräuchen bei den allgemeinen Wahlen und in der Verwaltung. Ministerpräsident reflektierte auf die Klagen des Vorredens und detailliert die Verfügungen der Regierung behufs Respektierung der Wählerrechte, wodurch eine wesentliche Besserung in dieser Richtung konstatiert werden muß.

In Bezug auf die vermeintlichen Mißbräuche bei der Verwaltung, versicherte der Ministerpräsident der Volkspartei, daß die Regierung jeden ihr zur Kenntnis gelangenden Mißbrauch strengstens ahnde und auch in dieser Hinsicht eine wesentliche Besserung eingetreten sei.

Die Indemnityvorlage wurde hierauf angenommen. Morgen ist das Füstizbudget auf der Tagesordnung.

Das Befinden der Königin Wilhelmine.

Saag 22. April. Aus Schloß Loo kommt die Nachricht, daß im Befinden der an Typhus erkrankten Königin keine Veränderung eingetreten ist. Morgen findet über Antrag des Professors Dr. Rosenstein ein Konsilium mit mehreren anderen herangezogenen Ärzten statt.

Zur Abgeordnetenwahl in Bircz.

Bircz, 22. April. Im hiesigen Wahlbezirk wird die Liberale Partei Géza Makfalva, an Stelle des verstorbenen Andrd zum Reichstagsabgeordneten kandidiren

Rundschau.

+ **Selbstmord eines Hauptmannes.** Im Kalksburg wurde dieser Tage auf der Straße ein Mann, der sich als Anton Novak, Beamter aus Wien, in einem Hotel einlogirt

hatte, von einem Polizisten zur Legitimation aufgefordert. Der Mann versetzte dem Polizisten plötzlich einen Stoß auf die Brust und feuerte, auf den Zurücktaumelnden einen Revolver-schuß ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Im nächsten Augenblicke setzte der Fremde die Mündung des Revolvers an die Schläfe und tötete sich durch einen Schuß. Der Selbstmörder wurde als der Hauptmann Alois Novak des Infanterie-Regiments Nr. 93 aus Olmütz agnosziert.

+ **Selbstmord eines Advokaten.** In Prag sprang am 19. d. der dortige Advokat Dr. Arnold Popper in die Moldau und verschwand sogleich in den Wellen. Er wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. Dr. Popper lebte in geordneten Vermögens- und Familienverhältnissen. Man nimmt an, Popper habe den Selbstmord in einem Anfall von Nervosität begangen.

+ **Liebestragödie.** Der vor kurzer Zeit in Kaschau ansäßig gewordene Zuckerbäcker Johann Hruska unterhielt sich am letzten Sonntag in Gesellschaft seiner Braut Regine Grunfeld bei Zigeunermusik. Später schloß sich das Liebespaar in ein Hotelzimmer ein, wo Hruska erst seine Braut und dann sich selbst erschöß. Beide starben auf der Stelle.

+ **Ermordung eines Forstaußsehers.** Bei Lugos wurde im Revier der Staatsbahnvorsteher der Waldaufseher Paul Fratoj mit zerschmettertem Schädel am Ufer eines Baches als Leiche aufgefunden. Die Hand hielt einen Kopirbleistift und ein Metermaß umklammert; das Dienstbuch fand man achtzig Schritte weiter unter einem Steine im Wasser des Baches und knapp neben der Leiche lagen einige Eichenpfosten und Reisigbündel. Der Besund weist darauf hin, daß der ob seiner Amtsjrenge gefürchtete Aufseher einen oder mehrere der berüchtigten Bottoker Holzdiebe auf frischer That ertappt und dabei auf die grausamste Art erschlagen wurde.

+ **Vom Wachsstock erschossen.** In Budweis hat der Hornist Lera des 75. Infanterie-Regimentes, während er auf der Wache stand, den Artilleristen Bergstädler des Artillerie-Depots mit dem Dienstgewehre erschossen.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1901.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.37 Abends.
 Nach Wien, Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 3.00 Nachm., 6.50 Abends; Aspang-Bahnhof, 10.09 Vormittag.
 Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.
 Nach Farnsdorf 4.20 Nachm.
 Nach Pörsdorf-Ajváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.25 Nachmittag.
 Nach Skt.-Margarethen-Auß 8.25 Vormittag, 3.25 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.35 Vorm., 2.50 Nachm., 8.09 Abends.
 Aus Wien (Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag, 6.21 Abends, 8.43 Abds.
 Aus Kis-Ezell-Farnsdorf 9.35 Vorm., 6.22 Abends.
 Aus Pörsdorf-Ajváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.
 Aus Skt.-Margarethen-Auß 6.43 Früh, 6.39 Abds.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 11.02 Vorm., 1.20 und 3.30 Nachm., 6.27 und 8.26 Abends.
 Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.32 Vorm., 12.57 Nachm., 5.27 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.22 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.11 Nachm., 8.05 Abends., 10.40 Nachts.
 Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.47 Vorm., 3.25 Nachm., 6.12 und 8.14 Abends.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 21. April.
 Weizen 18 — bis 18.50 Korn 14.20 bis 14.60 Gerste — bis — Hafer 15.80 bis 16.20 Mais — bis — Heu 4.80 bis 7.20 Stroh 3.60 bis 4.—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1902.
Gute Brüner Stoffe
 Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.75 3.70, 4.80 v. guter lang, completer Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.— u. 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten
 Ein Coupon zu schwarzem Seiden-Anzug fl. 10.—, sowie Leberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. verdient zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franco. Aussergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufmannschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend

Verschiedene gut eingefabrene, leichte Jukker- und Stepper-Pferde
 sind zu haben bei
Franz Bidzsovsky,
 Pferdehändler,
 SOPRON (Oedenburg), Grabenrunde „Hotel z. weissen Rüssel.“

Globus-Putz-Extract
 Alleinigster Fabrikant
 Beste Putzmittel für alle Metalle
 Neueste Erfindung
 Nur acht mit Firma u. Globus in rothem Streifen
 Geschützt durch Patente
 Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Eine (R. A.)
Französin
 ertheilt Unterricht ausser dem Hause und geht auch für ganze Vormittage. Näheres zu erfragen bei
Frau GABRIEL,
 Neustiftgasse Nr. 20.

Einladungen
 Verlobungskarten
 Menükarten
 Rechnungen
 Circulare
 Briefpapiere
 Couverts etc. etc.
 liefert billigst
Alfred Romwalter
 Oedenburg,
 Grabenrunde Nr. 121.

Visitkarten
 per 100 Stück von
60 kr.
 aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
 Grabenrunde 121.

Ein gutes (R. A.)
KLAVIER
 ist um 50 fl. zu verkaufen.
 Adresse in der Expedition.

Benson-Pflaster
 sind das wirksamste Mittel gegen
 Rheumatismus, Hüftweh
 Lendenschmerz, Rückenleiden
 Brustleiden, Husten
 Erkältungen aller Art.
 Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!
 Erhältlich durch: **Koloman Botfy und Molnár Lajos,** Apotheker in Oedenburg.
 Louis Ritz & Co., Hamburg.